

Wie Feuer und Flamme

Deutschland 2001, 94 Minuten



Regie Connie Walther **Drehbuch** Natja Brunckhorst **Kamera** Peter Nix **Darstellerinnen | Darsteller** Anna Bertheau, (Nele), Antonio Wannek (Captain), Tim Sander, (Hacki), Aaron Hildebrand (Meise), Michael Krabbe (Tremmel), Nora Tschirner (Anya) u.a.

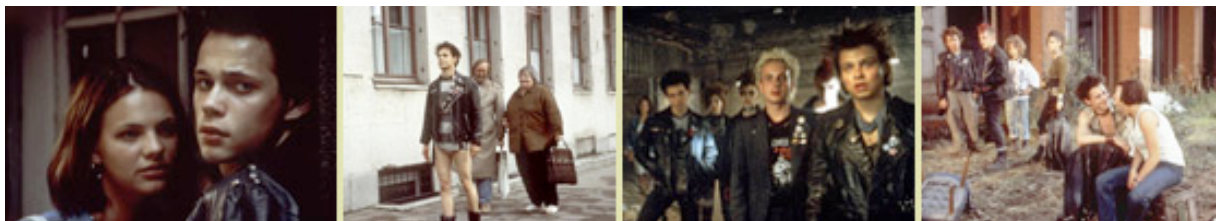
Auszeichnungen Deutscher Kamerapreis 2002; Deutscher Drehbuchpreis 2001

empfohlen für 9. – 13. Jahrgangsstufe

Inhalt

Die 17-jährige West-Berlinerin Nele lernt Anfang der 80er Jahre einen Ost-Berliner Punk kennen, als sie zur Beerdigung der Oma in den Prenzlauer Berg fährt. Die Hindernisse für ihre Beziehung scheinen jedoch unüberwindbar: Captains Freunde zeigen sich ablehnend und misstrauisch, sein partei- und linientreuer Vater akzeptiert das Mädchen aus dem kapitalistischen Westen erst recht nicht. Die Ost-Berliner Punks, die von einem selbstbestimmten Leben träumen, geraten zwangsläufig ins Visier der Stasi. Nele schmuggelt Bild- und Tonmaterial in den Westen und wird in Folge dessen ebenfalls observiert. Nach einer Razzia kommt Captain in U-Haft und Nele darf nicht mehr in den Arbeiter- und Bauern-Staat. Das Aus ihrer Liebe scheint besiegelt, doch so schnell gibt Nele nicht auf. Als Jahre später die Mauer fällt, macht sie sich auf den Weg, um ihren Captain zu suchen ...

»Wie Feuer und Flamme« erzählt die authentische Geschichte des Ost-Berliner Punks Michael Böhlke. Böhlke hat 2007, gemeinsam mit Carsten Fiebeler, die eindrucksvolle Dokumentation »Ostpunk! too much future« gedreht. Am 17. Juni 2010 war Michael Böhlke, genannt Pankow, Gast der LISUM-Tagung und hat sehr anschaulich von den Anfängen der Punk-Bewegung in Ost-Berlin, den staatlichen Repressionen, den Schicksalen und Lebenswegen der DDR-Punker berichtet.



»Seine großen Momente erlebt der Film, wenn er das komplexe Geflecht aus Repression, individueller Überforderung und Verrat abbildet, in dem sich die Punks bewegen.«
Anke Westphal, Berliner Zeitung

Themen Individuum und Gesellschaft, Lebensentwürfe, Parteidiktatur, Staatssicherheit, Überwachung, Ost-West-Vergleich/Konflikt, Berliner Mauer, Musik- und Jugendkultur, Punk, individuelle und künstlerische Freiheit, Wertvorstellungen, Moral, Liebe, Loyalität, Verrat

Fächer Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, Politische Bildung, Musik

Rahmenlehrpläne (Geschichte) DDR-Alltagsgeschichte, Ost-West-Gegensatz, Konfrontation der Blöcke und Deutsche Frage, Opposition, Legitimation von Herrschaft, Menschen- und Bürgerrechte, Vergleich Demokratie/Diktatur

Kompetenzerwerb Prinzipien von Freiheit, Gleichheit und Demokratie im Vergleich zu einer Diktatur würdigen; historische Phänomene kriterienorientiert untersuchen (z.B. Recht und Gerechtigkeit; Macht und Verantwortung; Konfliktlösung und Konsens); multiperspektivische Zugänge zur Geschichte finden; Filme analysieren, interpretieren, bewerten; Deutungen geschichtskultureller Präsentation (z.B. Filme) mit Unterrichtsergebnissen vergleichen u.a.

Überall wohin's dich führt

Song (1981) der Punk-Band »Planlos«, Sänger: Michael Böhlke

Überall wohin's dich führt,
wird dein Ausweis kontrolliert
und sagst du einen falschen Ton
was dann geschieht, du weißt es schon.

Ganz egal wohin man schaut,
sind Kameras aufgebaut.
Begleiten dich auf Schritt und Tritt,
die Sicherheit geht mit dir mit.

Irgendwann da muss was geschehen,
denn wer will länger tatenlos stehen.
Bist du denn geboren worden,
um dich allen unterzuordnen?

Ist das nicht ein großer Staat,
wo jeder seine Freiheit hat?

»Planlos«-Songs sind in »Wie Feuer und Flamme« zu hören

»SchulKinoWochen sind eine fantastische Gelegenheit, ein junges Publikum gerade auch mit deutschen Filmen vertraut zu machen, zumal man diese pädagogisch vorbereiten und begleiten kann. Die meisten Filme, die Jugendliche sehen, sind amerikanischen Ursprungs, und sie sind Bestandteil der soziologischen Prägungen. Aus diesem Grund halte ich Veranstaltungen dieser Art gar für eine kulturelle Notwendigkeit. Am Beispiel der Vorführung von »Wie Feuer und Flamme« für Schüler zwischen 14 und 16 Jahren konnte man erleben, wie sehr das junge Publikum mitgerissen wurde von einem Film, der ihnen neben guter Unterhaltung einen relevanten Einblick in die jüngere deutsche Geschichte bietet. Ich bin bester Hoffnung, dass Veranstaltungen wie die von FILMERNST und den SchulKinoWochen wesentlich dazu beitragen, dass wir unsere Kultur lebendig halten und unser eigenes Publikum nicht verlieren!«

Connie Walther, Regisseurin